

Ⓩ [39129]

Robert Frieße, Sep.-Cto., Leipzig — Verlagsbuchhandlung.

Leipzig, 1. September 1895.

P. P.

In aller Kürze erscheint und eignet sich vorzüglich für den Weihnachtstisch:

Freunde. Roman von Alfred Stöfel.

18 1/2 Bogen 8°. in tadelloß feiner Ausstattung.

Gehftet 4 M 50 ₤ ord., originell gebunden 5 M 50 ₤ mit 25% Rechnung, 30% bar u. 7/6.

Der Verfasser, der als Feuilletonist und Mitarbeiter der angesehensten deutschen Zeitschriften sich auf novellistischem Gebiete vor Jahren bereits durch eine **vielerwähnte** Novellen-Sammlung „Schwarze Märchen,“ sowie seither durch eine Reihe von Arbeiten, die in Zeitschriften, wie „Schorers Familienblatt,“ „Zur guten Stunde“ u. s. w. erschienen, bestens einführte, hat die Hoffnungen, die die Kritik auf Weiterentwicklung seines Talentes nach so vielversprechenden Anfängen gesetzt hat, in der in meinem Verlage kürzlich erschienenen größeren Novelle „Brandung“ aufs glänzendste gerechtfertigt. Die bisher erfolgten zahlreichen und **ausnahmslos ganz ungewöhnlichen Besprechungen** dieses Buches, von denen ich untenstehend eine Anzahl im Auszuge reproduziere, reihen den Autor mit unter die allerersten unserer modernen Autoren. Mit seinem neuesten Roman „Freunde,“ **der noch in keiner Zeitschrift zum Abdruck gelangt ist**, dürfte er den Erfolg der oben-erwähnten Novelle, wenn möglich, noch überbieten. In breiten Zügen malt er ein Seelengemälde von so **ergreifender Wirkung** und dabei noch von seinem, intimem Reize, wie dies nur ein genauer Kenner des menschlichen Herzens, nur ein scharfer Beobachter zu geben imstande ist, dem auch die geheimsten psychischen Regungen nicht verborgen bleiben.

Daneben kommt aber weder die Schilderung der Außenwelt noch die Charakterzeichnung zu kurz, die beide vielmehr plastisch, scharf umrissen und mit virtuoser Technik vom Autor herausgearbeitet sind. Besonders gelungen ist ihm, wie in der Novelle „Brandung“ wieder der Hintergrund des Romans, das Milieu, aus dem er herauswächst. Er hebt in **Venedig** an, wohin wir ein junges Ehepaar auf seiner **Hochzeitsreise** begleiten, das voll von Enthusiasmus für die landschaftlichen und architektonischen Schönheiten sowohl, als auch für die unvergänglichen Kunstschätze der alten, stolzen Lagunenstadt, an dem Zauber der Bella Venezia, in vollen Zügen sich berauscht; und verfolgt dann seine Helden in die Heimat, nach **Dresden** und in die Sommerfrische, nach dem bekannten **Lustkurort Weißer Hirsch bei Dresden**. Wird der Roman deshalb vielfach schon durch den Boden, auf dem sich seine Handlung abspielt, mächtig interessieren, so wird er es sicherlich auch dadurch thun, daß er den Leser von Anfang bis zu Ende **unausgesetzt in Spannung** erhält. Das Buch, eine **wirklich literarische Leistung**, keine nach bewährten Rezepten zusammengebraute Dugendarbeit, wird sicher nicht verfehlen, in weitesten Kreisen von sich reden zu machen.

Gleichzeitig bitte ich auch um erneute Verwendung für die genannte Novelle „Brandung“.

Preis 2 M ord. in Kdgg. mit 25%, bar m. 30% u. 7/6.

Von den massenhaften Besprechungen seien nur beifolgende wenige herausgegriffen:

Frankfurter Zeitung:

Eine **eigenartige und fesselnde Arbeit** ist die Novelle, die in guter Form und mit überzeugender Anschaulichkeit die intermiserische Leidenschaft eines Mannes zu einer schönen Bankiersfrau darstellt. Die Geschichte spielt in Scheveningen. (Folgt ausführlichere Inhaltsangabe). Es ist **sehr viel Stimmung in dem Buche**, und das Leben am Strande mit seinen äußeren und inneren Beziehungen ist gut wiedergegeben. Auch die flüchtiger skizzierten Personen sind scharf aufgenommen und vervollständigen in ihrer Art des zufälligen und rein äußerlichen Zusammenlebens den Eindruck dieser Episode, die wie ein aus dem Zusammenhang gerissenes und doch vielleicht wertvollstes Blatt in der Geschichte eines Lebens steht.

Münchener Allgemeine Zeitung:

Der Reiz der Geschichte selbst liegt nicht in dem Was, sondern dem Wie. Die Brandung der Leidenschaft, die den Erzähler für die schöne Wiener Bankiersfrau erfüllt, ist **brillant geschildert** und nicht minder die symbolische Uebereinstimmung seines Gemütszustandes mit der wogenden, wechselnden See. In den Tagebuchblättern über seinen kurzen Aufenthalt in Scheveningen erscheint der Held dieser Novelle als ein nervöses Zeitkind, als einer jener Menschen, die mehr denken als handeln und namentlich über sich selbst sehr eifrig nachsinnen. Mancher Zug **erinnert** an die Helden der kleinen **Maupassant'schen Kabinettstücke**, in denen volle Lebens- und Liebeslust sich mit der Furcht vor dem Unbekannten, Unheimlichen paart. Der **erotische Zug**, der durch die Novelle geht, ist **mit großer Kunst ausgeführt**. Es ist die alte Geschichte vom Suchen und Finden, vom Lieben und Scheiden, die hier in **fesselnder Form** wieder erzählt wird.

Leipziger Tageblatt:

Die Novelle wirkt **außerordentlich spannend** und zwar infolge ihrer **meisterhaften Seelenschilderung**. Der Held selbst berichtet über Beginn und Verlauf einer weiblichen Badebekanntschaft, die für beide Teile zu einer grausamen Herzenspein wird. **Das eigenartige**, der nervösen, leidenschaftlichen Subjektivität des Erzählers **vorzüglich angepasste Kolorit** versetzt den Leser von vornherein in die rechte Stimmung, welche ihn bis zum Schlusse hin nicht wieder aus ihrem Bann läßt. Und dieser Schluß selbst wirkt dann auch ethisch so schnell befriedigend, daß der **Gesamteindruck** zu einem **nachhaltig günstigen** wird. Der **pittoreske, überraschend anschaulich dargestellte lokale Hintergrund** — die Novelle spielt in Scheveningen — **erhöht** noch den **stimmungsvollen Reiz** des Ganzen.

Ein Probeexemplar beider Erzählungen liefere ich gegen bar mit 40%. Einband à 70 ₤ no.

Hochachtungsvoll
Rob. Frieße, Sep.-Cto.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

707

Dresdner Neueste Nachrichten:

Der Autor führt uns nach Scheveningen, dessen vielgestaltiges Badeleben er in **höchst reizvoller Weise** und mit **liebenswürdigen Humor** schildert. Im Rahmen dieser Schilderung aber steht eine Liebesgeschichte, die in **ungemein packender Weise** vorgetragen wird und insbesondere durch **geistreich gezeichnete Bilder** des Seelenlebens fesselt, die in mannigfacher Weise zum Nachdenken anregen. Ueberhaupt überwiegt das Interesse an dem geistreichen Gedankenspiel die künstlerische Gestaltung der Handlung. Der gebildete Leser wird daher nachhaltige Anregung aus dieser Badenovelle schöpfen.

Hamburger Fremdenblatt:

Es ist das Werk eines **höchst talentvollen Autors**, das **diesen sofort in eine Reihe mit den ersten Vertretern des modernen Schrifttums einreihet**. Die Handlung dieses Romans ist nur knapp, gleichwohl aber **weiß Stöfel durch die tiefgehende Schilderung des Seelenlebens seines Helden vom Anfang bis zum Schluß den Leser in Spannung zu halten**.

Karlsbader Zeitung:

Aus nichts etwas machen, dem alltäglichsten Ding einen Reiz zu geben, ist eine Kunst, die nur wenigen Talenten zu eigen. Zu diesen Talenten gehört entschieden der Verfasser dieses Buches, dessen Inhalt gerade jetzt mit Beginn der Badesaison, ein hochaktueller ist. Zwei Personen nur treten in der einfachen Novelle auf, aber ihre Charakterisierung ist so interessant, ihr Denken, Fühlen und Handeln wird dem Leser so warm und natürlich vermittelt, daß er darüber alles andere vergißt und sich mit **Begierde** in die Lektüre dieser Novelle vertieft, den Geist und die feine Sprache des Autors, die hart an die Beweglichkeit des Französischen grenzt, bewundernd. **Alfred Stöfel** ist allerdings ein **Meister der reizvollsten Planderei** und seine Aperçus atmen förmlich Boudoirduft, aber in der „Brandung“ hat er **etwas ganz Apartes** geschaffen und sie würde ihren Weg machen, selbst wenn der Verleger nicht so viel Sorgfalt auf die Ausstattung des Buches verwendet hätte.

Dresdner Zeitung:

Es ist eine **reizend geschriebene Badenovelle** mit ernstem Hintergrund und doch vielfach durchzogen von feinstem Humor. Perlen aus der Tiefe gleich fließen die Naturschilderungen des Meeres in seiner Ruhe und wilden Pracht aus der Feder. Das sehr ansprechende Buch, das den Verfasser von einer ganz neuen, aber sehr glücklichen Seite zeigt, ist ein **wertvoller Beitrag zur neuesten Novellenliteratur**.